

Vom Gottesdienst der Gemeinde Sankt Markus am 31.1.2021

Lied: EG 592, 1-4 „Du schenkst uns Zeit“

Esther : Lesung: 2. Petrus 1,16-19

Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selbst gesehen. Denn Jesus empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berge waren. Umso fester haben wir (jetzt) das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

Ansprache (Peter)

Liebe Gemeinde

Diese Worte aus dem jüngsten Buch der Bibel wirken wie auf mich ein facebook-Kommentar über unsere Gegenwart.

Wir sind nicht irgendwelchen klug ausgedachten Geschichten gefolgt.

Der Schreiber fühlte sich in einem Kampf um die Seelen der Gemeinde.

Es gab damals Fabeln, welche die Menschen für sich einnehmen wollten.

Heute würden wir sagen: Es gab fake news. Oder „Verschwörungstheorien“. In unsicheren Zeiten haben sie Konjunktur. Sie entkoppeln sich von der Realität. Sie bieten einfache Lösungen in schwarz und weiß. Am Schluss steht ein Sündenbock. Der Sündenbock ist schuld und muss weg. Auf Corona-Demonstrationen gab es Bilder von Politikern in Sträflings-Kleidern und dem Wort „Schuldig“. Diese Schuldigen werden dann mit Hass beladen. Man fühlt Erleichterung wenn man glaubt: Nicht wir müssen uns ändern, sondern die da sind schuld, die dürfen wir hassen. Die müssen weg!

Die ersten Christen erfuhren das leidvoll.

Der Kirchenvater Tertullian schildert bitter aus seiner Zeit:

«Wenn der Tiber bis in die Stadtmauern steigt, wenn der Nil nicht bis über die Feldfluren steigt, wenn die Witterung nicht umschlagen will, wenn die Erde bebt, wenn es eine Hungersnot, wenn es eine Seuche gibt, sogleich wird das Geschrei gehört: Die Christen vor den Löwen!»

Viele Jahre später gab es neue Sündenböcke: Die Juden.

Als im Mittelalter die Pandemie Pest unterwegs, dann wurden die jüdischen Mitbürger ermordet. Oft sogar in Städten, die verschont blieben. Der bittere Höhepunkt dieser Sündenbocksuche ging von Deutschland aus. In der vorigen Woche gedachten wir der Befreiung von Auschwitz.

Und jüngst sahen wir den düsteren Spuk als ein Mob von Verschwörungs-Fanatikern in den USA das Kapitol stürmte.

Die Realität nicht sehen wollen. Und irgendwann dann Sündenböcke suchen. Solche Fabeln sind gefährlich.

Der Schreiber des Petrusbriefes hält dagegen mit einer Art Fakten-Check: mit einer Erinnerung an Jesus.

als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus

Die Kraft und das Kommen.

Petrus erinnert dazu an eine Jesus-Geschichte:

(wir waren Augenzeugen seiner Macht und Größe.

17 Er hat von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit empfangen; denn er hörte die Stimme der erhabenen Herrlichkeit, die zu ihm sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.

18 Diese Stimme, die vom Himmel kam, haben wir gehört, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren.)

Jesus nahm seine engsten Jünger mit auf einem heiligen Berg. Und es erstrahlte ein wunderbares Licht. (Moses und Elia erschienen) und Gottes Stimme rief über Jesus „Dies ist mein lieber Sohn. Auf den sollt ihr hören.“ Die Jünger wollten für immer dort bleiben: im Licht und in der Klarheit. Aber Jesus trieb sie wieder ins Tal. Jesus wollte wieder zu den Menschen. Zu uns, zu den wirklichen, verirrt, fehlerhaften Menschen. Er suchte keine Sündenböcke, er schürte nicht Hass sondern Barmherzigkeit. Sondern er ist in die Welt gekommen um uns wirklichen Menschen zu helfen, um uns zu versöhnen.

Das gibt der Welt eine Zukunft.

Verschwörungstheoretiker sind pessimistisch und wütend.

Die christliche Botschaft des Petrus aber ist optimistisch und freundlich. Die Christen waren damals unter Druck. Aber sie blieben in einer tiefen Zuversicht: Das Leben hat Zukunft. Gottes Treue hört nicht auf. Seine Liebe wird am Ende regieren. Und der Tod wird nicht mehr sein. Noch Schmerz. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

Diese gute Botschaft, das nennt Petrus: das *prophetische Wort*.

Es ist „ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“

Die Liebe Gottes zur wirklichen Welt und der Optimismus für das Leben. Das ist die Energie für eine Hoffnung.

Oder mit einem Bild der Antike: In dunkler Nacht leuchtet mit einem mal ein Stern hell auf. Das ist der Morgenstern. Wer ihn sieht weiß: Die Geduld lohnt sich. die Nacht wird bald enden. Der Tag wird leuchten.

Der Morgenstern geht auf in euren Herzen.

Fabeln von Hass und Sündenböcken hingegen werden zu fliehenden Schatten.

Der Weg von Jesus brachte vom Berg der Verklärung ein Licht zu den Menschen, die im Dunkeln waren.

Er nahm dabei seine Jünger mit, und er nimmt auch uns mit auf den Weg der Barmherzigkeit.

Der Morgenstern der Hoffnung geht auf in unseren Herzen.

Denn Gott liebt diese Welt.

Amen.

Lied EG 409, 1-2.4.8 "Gott liebt diese Welt"

Fürbittengebet:

Guter Gott,

dein Morgenstern der Hoffnung gehe auf in unseren Herzen, und mache uns klug und besonnen für die Realität, mache uns solidarisch mit unseren Mitmenschen.

Barmherziger Gott,

segne du alle Bemühungen zu helfen und zu teilen.

Wehre du den Fehlern und bewahre vor Infektionen.

Stärke und schütze du die Teams in den Kliniken und Arztpraxen.

Segne unsere Gemeinde und Stadt. Bewahre und behüte uns.

Gib du das Licht des Trostes in den Herzen der Einsamen und der Trauernden.

Eine Menschheit sind wir in der Hoffnung auf dich, O Gott. Lass allen Menschen

Rettung zukommen. Stellvertretend für viele bitten wir für die Menschen in Portugal.

Herr, gib Hoffnung und Erleichterungen auch den fast Vergessenden: Den Geflüchteten, in den Lagern Griechenlands. Den Menschen, die bei uns Sicherheit suchen.

Wir bitten dich für die Menschen, die du uns ans Herz gelegt hast. In der Stille nennen wir dir ihre Namen.

(Stille)

Gott, Auf dich hoffen wir. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.